

## **Nordostumfahrung: Aspern-Anbindung erst 2019**

**Verzögerung für die Nordostumfahrung (S1): Die Anbindung des Stadtentwicklungsgebiets Aspern verzögert sich um mindestens zwei Jahre und wird erst 2019 fertig. Auch die bis 2016 geplante Fertigstellung des S1-Nordabschnitts ist offen.**

Nach ursprünglichen Plänen sollte das 1,8 Mrd. Euro teure Megaprojekt, zu dem auch der umstrittene Lobautunnel gehört, eigentlich längst in Bau sein. Im Herbst 2011 kündigte die Autobahngesellschaft ASFINAG schließlich an, die hochrangige Straßenverbindung in zwei Etappen bauen zu wollen.

Den Nordabschnitt (8,8 Kilometer) inklusive Anbindung des Stadtentwicklungsgebiets Aspern (4,6 Kilometer) wollte man 2014 in Angriff nehmen und 2016/2017 für den Verkehr freigeben. Für den aufwendigeren Südteil zwischen Groß-Enzersdorf und Schwechat, inklusive dem acht Kilometer langen Tunnel, wurde ein Bauzeitrahmen von 2018 bis 2025 veranschlagt.

### **ASFINAG bestätigt Verzögerung**

Was die S1-Anbindung der Seestadt anbelangt, die vom Knoten Raasdorf bis Heidjöchl führt, wurde nun die Verzögerung auf APA-Nachfrage seitens der ASFINAG bestätigt. Die Angelegenheit sei mit der Stadt akkordiert, versicherte ein Sprecher.

Man plane, die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) gemeinsam Mitte 2014 einzureichen. Gemeinsam deshalb, weil die Weiterführung von Heidjöchl bis zur Südosttangente (A23) nicht Teil des ASFINAG-Projekts ist, da dieses Stück als Stadtstraße errichtet wird und somit in die Zuständigkeit des Rathauses fällt. Angestrebt wird ein Baubeginn Ende 2016 oder Anfang 2017, die Verkehrsfreigabe soll 2019, eventuell schon Ende 2018 erfolgen.

### **Für 2013 erwarteter UVP-Bescheid noch ausständig**

Es dürfte aber auch der Zeitplan für die 2016 avisierte Inbetriebnahme des Nordabschnitts zwischen Süßenbrunn und Groß-Enzersdorf nicht halten. Offiziell ist immer noch davon die Rede, dass man bemüht sei, den Zeitplan einzuhalten.

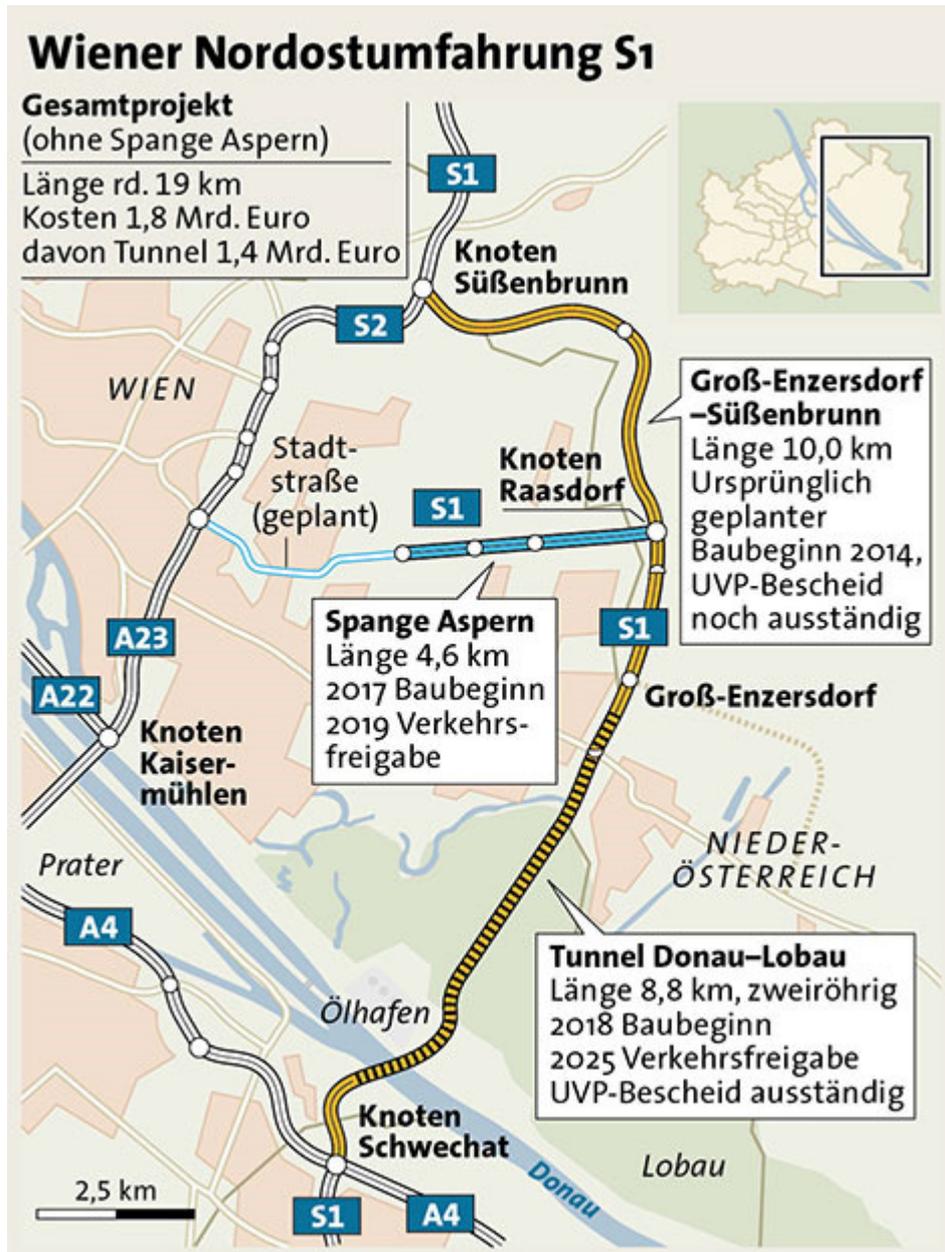
Allerdings: Der für 2013 erwartete UVP-Bescheid liegt noch immer nicht vor, das Verkehrsministerium prüft nach wie vor. Man sei aber zuversichtlich, dass die Sache „in den nächsten Wochen“ abgeschlossen werden kann, sagte eine Sprecherin von Ministerin Doris Bures (SPÖ).

### **ASFINAG: Auswirkungen noch nicht abzuschätzen**

Auch wenn es tatsächlich demnächst das behördliche Okay geben sollte, wird, dem Vernehmen nach, ein Baubeginn 2014 und folglich eine Fertigstellung bis 2016 kaum möglich sein. Bei der ASFINAG wollte man das offiziell so nicht bestätigen. Ein Sprecher räumte allerdings ein, dass die Auswirkungen des neu geschaffenen Bundesverwaltungsgerichts, das nun für UVP-Einsprüche zuständig ist, auf das konkrete Projekt noch nicht abzuschätzen seien.

Die Umweltverträglichkeitsprüfung bezieht sich auch auf den knapp neun Kilometer langen S1-Südabschnitt, der zum Großteil aus dem unter der Lobau verlaufenden Tunnel bestehen

wird. Hier gibt es allerdings noch etwas mehr zeitlichen Spielraum. Denn das aufwendige Teilstück wird nach derzeitigem Stand sowieso erst 2018 in Angriff genommen und ab 2025 befahrbar sein.



APA/Asfinag

Wien-Ost mit Trassenverlauf

### Stadt pocht auf ursprünglichen Termin

Das Rathaus zeigt sich ob der Verzögerungen alles andere als erfreut. Man poche auf die Fertigstellung der Aspern-Spange bzw. des Nordteils zwischen Süßenbrunn und Groß-Enzersdorf bis zum vertraglich vereinbarten Zeitpunkt - also 2016/17, hieß es am Freitag auf APA-Anfrage im Büro von Finanzstadträtin Renate Brauner (SPÖ).

Der Vertrag wurde im August 2011 von ASFiNAG, Bund und Land - in diesem Fall von Brauner - unterzeichnet. In ihrem Büro wurde nun auf steigende Kosten verwiesen, sollte sich die Realisierung des S1-Projekts in die Länge ziehen.

Die ASFINAG dürfte die absehbare Verschiebung der Verkehrsfreigabe dem Rathaus kürzlich bereits in Aussicht gestellt haben. Denn der APA liegt der Wortlaut eines mit Dezember 2013 datierten und an die Autobahngesellschaft adressierten Schreibens der Stadtbaudirektion vor. Darin wird betont, dass „nach Rücksprache mit dem politisch zuständigen Ressort“ - also Brauners Finanzressort - „einer Abweichung der Termine“ gemäß vertraglicher Vereinbarung „nicht zugestimmt“ werde.

### **Seestadt derzeit in Bau**

Das Stadtentwicklungsgebiet Aspern im Bezirk Donaustadt umfasst eine Gesamtfläche von 240 Hektar, was einer Größe von 340 Fußballfeldern entspricht. Insgesamt werden rund vier Milliarden Euro in die Entwicklung des Areals investiert.

Plan ist, bis 2028 rund 10.500 Wohneinheiten für mehr als 20.000 Menschen sowie 20.000 Arbeitsplätze zu schaffen. Neben Wohnungen entstehen nämlich auch Büros, Geschäfte, Lokale und ein Bildungscampus. Urbanes Leben wird dort aber schon früher stattfinden: Ende 2014 bzw. Anfang 2015 werden die ersten Menschen dort leben, bis 2016 sollen 2.600 Wohnungen fertig sein.

### **Vom Flugfeld zur Seestadt**

Ist die „Seestadt“ fertig gebaut, dann wird wohl nichts mehr an die Geschichte des Areals erinnern. 1912 wurde dort ein Flughafenkomplex eröffnet, der zeitweilig als größter Airport des Landes fungierte. Nach wechselvoller Geschichte wurde das Gelände 1955 vom Österreichischen Aero-Club übernommen und für Sportflugzeuge genutzt.

Ab diesem Zeitpunkt drehten auf dem Areal auch schnelle Autos ihre Runden: Am 28. April 1957 fand am Stadtrand Wiens das erste internationale Autorennen in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg statt. Die legendäre „Rumpelpiste“ wurde in der Folge bis 1977 Spielwiese von Legenden wie Niki Lauda oder Jochen Rindt.

Aspern hatte als Fliegerstützpunkt nicht zuletzt wegen des sukzessiven Ausbaus von Wien-Schwechat zunehmend an Bedeutung verloren. 1977 wurde das Flugfeld endgültig geschlossen. Auf einem Teil des Platzes siedelte sich Anfang der 1980er-Jahre General Motors mit einem Motorenwerk an, das Flughafengebäude und der Kontrollturm fielen Abrissbirnen und Bulldozern zum Opfer. Die Fliegerclubs siedelten großteils ab. Ab 1988 nutzte der ARBÖ die Anlage als Verkehrsübungsplatz.

Link zum Online-Artikel:

<http://wien.orf.at/news/stories/2623495/>